

Ohne Profilierung schnell zum Profil

Bubendorf/Liestal | Heute werden Priska Jaberg und Thomas Noack im Landrat vereidigt

Wenn heute das Baselbieter Parlament nach über zwei Monaten Sommerpause wieder tagt, rücken mit der EVP-Vertreterin Priska Jaberg und dem Sozialdemokraten Thomas Noack gleich zwei Bubendorfer nach. Beiden verbleiben sieben Monate Zeit, um sich für die Wiederwahl zu empfehlen.

Jürg Gohl

Der kurze Weg nach Liestal erweist sich für ambitionierte Politikerinnen und Politiker aus der Nachbargemeinde Bubendorf als sehr anspruchsvoll. Da Liestal als Wahlkreis-Nachbar und Kantonshauptort bei Wahlen in der Regel die Nase vorne hat, stellte Bubendorf erst 16 der nicht ganz 1800 Landratsmitglieder, die seit dem Unabhängigkeitsjahr 1832 im Kantonsparlament sassen und sitzen. Zum Vergleich: Liestal selber bringt es auf 144 Räte, Sissach auf 58.

Drei Jahre lang, von 1923 bis 1926, war die Zentrums-Gemeinde beim Zusammenfluss der beiden Frenken mit dem Posamer Matthias Isenegger-Brand und dem Schreiner Max Vögelin sogar mit zwei Landräten in Liestal präsent. Auf vier gemeinsame Jahre im Kantonsparlament brachten es auch die heutige SVP-Nationalrätin Sandra Sollberger und EVP-Mitglied Alain Tüscher. Doch Tüscher repräsentierte in Liestal den Wahlkreis Allschwil und gilt deshalb nicht als Bubendorfer. Des-

halb war die Gemeinde nie mehr so prominent vertreten wie 1923. Einen Landratspräsidenten konnte sie noch nie feiern.

Die doppelte Rückkehr

Ab heute ist die 4357 Einwohner zählende Gemeinde wieder präsent – und dies auf Anhieb gleich doppelt: Zum Auftakt der heutigen Sitzung, der ein kurzer Gottesdienst vorangestellt ist, werden erst der 56-jährige Thomas Noack und gleich danach die 52-jährige Priska Jaberg vereidigt. Die beiden rücken für namhafte, langjährige Parlamentsmitglieder nach: Er für den Lausner Sozialdemokraten Thomas Bühler, sie für die Liestaler EVP-Politikerin und abgetretene Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger.

Beide packen ihr neues politisches Mandat mit dem Vorsatz an, nicht einfach die Arbeit des Vorgängers weiterzuführen, sondern sich ein eigenes Profil zu verschaffen. Viel Zeit bleibt ihnen dafür nicht: In sieben Monaten bestellen wir den gesamten Landrat neu, und Priska Jaberg wie Thomas Noack sind fest entschlossen, dass es für sie nicht bei diesem einen Amtsjahr bleiben soll. «Ich will es wieder schaffen – mit Leistungen, nicht mit billigem Profilieren», sagt Thomas Noack stellvertretend. Er darf sich die Wortmeldung in beider Namen erlauben. Die beiden Neuen kennen sich gut.

Thomas Noack denkt regional

Wegen der Zusatzbelastung durch sein neues Mandat hat sich Thomas



Die 4357 Einwohner zählende Gemeinde Bubendorf hat nach über 90 Jahren wieder zwei Landrats-Vertreter: Priska Jaberg und Thomas Noack. Bilder zvg

Noack entschieden, aus dem Bubendorfer Gemeinderat zurückzutreten, obschon ihm die Arbeit in der Exekutiv-Politik sehr zugesagt habe, wie er betont. Die dritte Lösung, im Beruf kürzerzutreten, um ein politisches Doppelmanat auszuüben, kommt für ihn derzeit nicht infrage. Noack leitet das Stadtbauamt von Liestal, wo gegenwärtig im wahrsten Sinn des Worts kein Stein auf dem anderen bleibt. «Liestal befindet sich baulich in einer spannenden, intensiven Phase.» Da möchte er mitwirken.

Damit verfügt das neue Mitglied der Baselbieter Legislative bereits über Erfahrungen in der Exekutive wie auch in der Arbeit der Behörde, welche die Order der Politik auszuführen haben. Und Noack, ein pro-

noncierter SP-Politiker, erwähnt als weitere Ebene noch seine Verbandstätigkeit. Für den SIA, die Vereinigung der Schweizer Ingenieure und Architekten, leitete er 2013 die Abstimmungskampagne für die klar gewonnene Abstimmung über die Revision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes.

Umso grösser die Enttäuschung für ihn ein Jahr später, am legendären 28. September 2014, in der Fusionsfrage. Als Raumplaner und Sozialdemokrat ist er nach wie vor ein vehementer Befürworter von regionalem Denken und grenzüberschreitendem Handeln. «Der Kanton benötigt Visionen», sagt er, «und gleichzeitig wird es für die Themen der Zukunft entscheidend sein, dass die Gemein-

den miteinander in Regionen denken und handeln.»

Priska Jabergs christliche Werte

Der politische Rucksack, den Thomas Noack heute nach Liestal mitführen kann, geht Priska Jaberg ab. Es entspricht aber nicht ihrer Art, deswegen heute in geduckter Haltung den Eid abzulegen: «Ich bin mir der Verantwortung bewusst, trete deshalb aber nicht mit Angst an.» Seit fünf Jahren führt sie das Sekretariat der Baselbieter EVP und arbeitet dabei mit ihrer Landratsvorgängerin eng zusammen. Deshalb kennt sie die Geschäfte und den Betrieb im Parlament bereits. Zudem wird sie heute in die Petitionskommission gewählt, die auch Einbürgerungsgesuche berät. Da sie sich selber seit 20 Jahren in der Arbeitsintegration für Asylbewerber engagiert und in diesem Bereich auch mit Gemeinden zusammenarbeitet, kann sie hier das nötige Fachwissen einbringen.

Als EVP-Politikerin sind ihr der Glaube und die christlichen Werte wichtig. «Zuhören und der Respekt vor anderen Menschen» seien deshalb zentrale Anliegen ihrer Politik. Diese Worte könnten auch aus dem Mund ihrer Vorgängerin stammen. Priska Jaberg betont aber, dass sie keinesfalls Elisabeth Augstburger nacheifern wolle. «Sie ist die Liebe, ich die Zurückhaltendere», sagt sie und ergänzt: «Ich habe immer gesagt, dass ich die Person, die einmal Elisabeth Augstburger ablösen wird, um diese Aufgabe bestimmt nicht beneide. Nun bin ich es selber.»

Kanton will dem Mieter nicht kündigen

Reigoldswil | Gemeinde kann den ehemaligen Polizeiposten nicht kaufen

ssc. Nach dem O.k. durch die Gemeindeversammlung und anschliessendem langem Warten kommt jetzt der negative Bescheid. Die Gemeinde Reigoldswil kann dem Kanton den ehemaligen Polizeiposten an der Tittertenstrasse nicht abkaufen. 390'000 Franken hätte sich die Reigoldswiler Bevölkerung das Haus kosten lassen. An der «Gmäini» im März gab die Bevölkerung dem Geschäft ihren Segen. Geplant war der anschliessende Einzug der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt in das Gebäude, das bis 2009 als Polizeiposten diente.

Grund für das geplatze Geschäft sei die fehlende Rechtsgrundlage für den Kanton, das Haus in mietfreiem Zustand zu verkaufen, wie dem «Reigetschwylter Bott» zu entnehmen ist. Die Gemeinde setzte den mietfreien Zustand der Immobilie allerdings als ausdrückliche Bedingung für einen Kauf voraus. Was genau mit «fehlen-

der Rechtsgrundlage» gemeint ist, konkretisiert der Sprecher der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD), Nico Buschauer: «Der Kanton steht bei dieser Liegenschaft in einem laufenden Mietverhältnis. Dieses zu kündigen ist ein schwieriges und langwieriges Unterfangen.» Das Baselbieter Hochbauamt sieht von dieser Option also offenbar ab. Andere Interessenten für den Kauf der Immobilie sind ihm zurzeit nicht bekannt, so Buschauer.

Neuer Standort für Kita

Bewohnt wird das Haus von einer Familie, die mit den Behörden offenbar nicht auf gutem Fuss steht. Schon in der Einladung zur Gemeindeversammlung im März steht geschrieben, die derzeitigen Mieter hätten jeglichen Zugang zum Haus verweigert, als die Gemeinde allfällige Renovationskosten abschätzen wollte.

Da sich die Abklärungen über einen möglichen Verkauf derart in die Länge gezogen haben, ist die «Villa Kunterbunt» unter Zeitdruck geraten und hat sich nach einer anderen neuen Bleibe umgesehen. Den Standort im Unterbiel musste sie räumen, weil der Besitzer der Immobilie Eigenbedarf geltend machte.

Schon im Mai wurde die Kita fündig. Eine Liegenschaft am Dorfrand Richtung Bretzwil, vis-à-vis der Primarschule, entpuppte sich gar als ideale Lösung. Mittlerweile ist der Kita-Betrieb im neuen Haus für ein Jahr bewilligt. Nun wünscht sich dessen Leiterin, Sandra Degen, dass sich die Gemeinde weiter dafür einsetzt, die Tagesstätte im Dorf zu behalten. Sie solle die Liegenschaft an der Bretzwilerstrasse erwerben und der Villa Kunterbunt längerfristig vermieten. Der aktuelle Eigentümer sei in diesem Fall schon einmal einverstanden.

Offene Fragen zu Baustopp

Sissach | Stefan Zemp reicht Interpellation ein

ssc. Der von der Suva im Juli verhängte Baustopp beim neuen Werkhof Sissach hat ein politisches Nachspiel. Der Sissacher SP-Landrat Stefan Zemp reicht heute eine Interpellation zu den Verstössen auf der Baustelle des Kantons ein. Der Suva-Inspektor hatte beim Bau der rund zehn Meter hohen Halle an der Netzenstrasse fehlende Gerüste und Fangnetze bemängelt. Die Arbeit an der betroffenen Stelle musste per sofort niedergelegt werden. Zemp führt die Sicherheitsmängel auf Missverständnisse zwischen der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) als Bauherrin und der Bauleitung sowie der Baufirma zurück. Es bestünde daher dringender Handlungsbedarf bei Kommunikation und Kontrolle, schreibt er in seinem Vorstoss.

Von der Regierung will Zemp nun wissen, warum Sicherheitsvorkehrungen ausser Acht gelassen wur-

den, und welche Kontrollmechanismen und Kommunikationswege künftig verbessert werden müssten, um einen weiteren, für den Kanton «peinlichen» Baustopp zu verhindern. Ferner erkundigt sich Zemp, warum bei der Auftragsvergabe nicht nach Beschaffungsrichtlinien zugunsten ressourceneffizienter Baustoffe aus lokaler oder nationaler Herkunft geurteilt wurde. Eine entsprechende Motion von SVP-Landrat Christoph Häring fordert nämlich genau dies und wurde Anfang 2017 überwiesen.

Die Bauarbeiten am Werkhof für die Mitarbeitenden des Tiefbauamts Kreis 3 laufen seit dem Frühjahr und sollen nach rund einem Jahr Bauzeit abgeschlossen sein. Der Landrat bewilligte dafür 8,2 Millionen Franken. Neben der langgezogenen Halle kommt an der Netzenstrasse auch ein 24 Meter hohes Salzsilo zu stehen.

Anzeige



ENTDECKEN SIE IHRE MÖGLICHKEITEN

KÜCHENTRENDS AUF 800 M²
IN DEN GROSSZÜGIG ANGELEGTEN SHOWRÄUMEN WERDEN KÜCHENTRÄUME WAHR.

HIER FINDEN SIE DIE BESTEN EINRICHTUNGSDIENEN IN ALLEN MÖGLICHEN MATERIALIEN, FARB-TÖNEN, FORMEN UND PREISLAGEN.
NEU AUCH DEUTSCHE KÜCHEN IM HANDEL.

HEID KÜCHEN AG
HAUPTSTRASSE 136
4450 SISSACH BL
061 976 90 00
OFFICE@HEID.CH
WWW.HEID.CH